

HÜHNERFONDS - KAPITEL 22

Ein Fortsetzungs-Krimi von Stephan M. Pagnoncini™

PRESSEKONFERENZ

Sie sassen in der Lobby vom MÖVENPICK HOTEL in Egerkingen. Alle wirkten noch etwas blass, angespannt und nervös. Sie waren schockiert von dem, was gerade passiert war, und umso erstaunter, dass einer aus ihren Reihen als Judas entlarvt wurde. Dass Elmar Sarasin bei seinem Attentat und dem anschliessenden Fluchtversuch zu Tode gekommen war, schien niemanden wirklich zu berühren. Vielmehr hätten sie ihm gerne noch ein paar Fragen gestellt, die er nun leider nicht mehr beantworten konnte und sie in mühsamer Ermittlungsarbeit erarbeiten mussten. Die Schnittwunden von Lara Huber waren von den Sanitätern der Ambulanz zwischenzeitlich auch versorgt, das Grüppchen der Ermittler hatte sich gerade wieder etwas gesammelt, und die Spurensicherung der Kantonspolizei Solothurn war im Einsatz, um sicherzustellen, dass keine Beweismittel oder Spuren verschwanden. Hauptkommissar Peter Bärtschi nippte gerade an seinem Schwarztee mit Milch und Zucker, als sein Handy klingelte. Auf dem Display stand «INTERPOL BERN». Er hob ab und drückte das Telefon ans rechte Ohr und hielt sich mit der linken Hand das andere Ohr, wegen dem Lärm in der Lobby, zu. «Bärtschi», begann er das Gespräch. Er stupste seinen Assistenten Thomas Matthias, er solle ihm ein Papier und einen Stift reichen. Immer wieder kamen Worte wie «nein», «nicht wahr» oder «Sauerei». Zum Schluss noch ein kurzes «Danke», und dann legte er auf. «Kollegen und Kolleginnen», begann er und schaute bereits schon wieder vergnügt in die Runde. Er hielt sich den Fresszettel mit den Notizen unter die Nase und informierte seinen Assistenten Thomas Matthias, die Zürcher Ermittler Markus Beck und Lara Huber und natürlich Poulette Rotissario und James Rooster über das soeben geführte Telefonat. Er berichtete von den Ereignissen in Südfrankreich, dem Tod von Daniele Monserrato und dem Verschwinden von seinem Zwillingbruder Stefano. Angeregt unterhielten sie sich weiter über die Zusammenhänge und Verstrickungen vom Basler Kommissar Elmar Sarasin mit der Basler Glockenhof AG und der «**EUgen**».

Die Ereignisse des Tages nahmen alle sechs Ermittler ziemlich mit. Mittlerweile zeigte die Uhr 19.30. In einer Ecke der Lobby flimmerte ein Fernseher mit dem Programm von SF1. Moderator Franz Fischlin begrüßte die Zuschauer und präsentierte die Schlagzeilen. Die erste war die Meldung, dass der Urner Regierungspräsident Walter Eggenberger spurlos verschwunden sei. James Rooster, der die ganze Zeit lässig in seinem Sessel sass und liebevoll den Rücken von Poulette Rotissario kralte, stand ruckartig auf, ging schnurstracks zum Fernseher, drückte den Lautstärken-Regler ganz auf und setzte sich wieder auf seinen Sessel.



Tagesschau-Moderator Franz Fischlin im Gespräch mit dem Berner Bundeshauskorrespondenten Hanspeter Trütsch über das spurlose Verschwinden des Urner Regierungsratspräsidenten Walter Eggenberger.

Was die sechs Rechercheure nun zu hören und sehen bekamen, passte ihnen ganz und gar nicht. Der Beitrag der Tagesschau und das anschliessende Gespräch zwischen Tagesschau-Moderator Franz Fischlin und Bundeshaus-Korrespondent Hanspeter Trütsch basierte zum Glück auf Hypothesen und hatte noch keine genauen Informationen enthalten. Die entsprechenden Stellen bei der Kriminalpolizei Zürich waren demnach dicht. Fischlin moderierte bereits den nächsten Beitrag zur aktuellen Lage der verschuldeten EU-Staaten an, als Rooster bereits wieder mit der Fernbedienung in seiner Hand den Ton ausschaltete. Er drehte den Kopf zu seinen Kollegen und meinte: «Ihr wisst, was das nun heisst. Es steht morgen eine dringliche Pressekonferenz an. Ich empfehle zwei Dinge: Erstens den Termin möglichst schnell den Nachrichtenagenturen und den Medien anzukündigen und die Polizeiinfodienste die nötigen Pressemeldungen erstellen zu lassen und», er räusperte sich kurz, «und zweitens die Informationen über den Tod von Elmar Sarasin ebenfalls darin zu verpacken.» Die anderen Ermittler nickten zustimmend. Bärtschi ergänzte: «Richtig James. Gleichzeitig müssen wir aber auch über die Zusammenhänge mit der Eugen und der Basler Glockenhof informieren.» Der Zürcher Markus Beck fügt an: «Ja, unbedingt, aber nur was zum aktuellen Zeitpunkt wirklich bekannt ist. Über den Tod von Nguyen Mubeke und weitere Details wird geschwiegen bis die Ermittlungen abgeschlossen sind.»

In die sechs übermüdeten Detektive kam wieder etwas Leben und Bewegung. Sie entschlossen sich, zuerst gemeinsam im Restaurant zu speisen, anschliessend in einen Seminarraum zurückzuziehen und dann im Hotel zu nächtigen. Frisch gestärkt, nahmen sie die Planung der Pressekonferenz zusammen mit den Polizeiinspektionen Bern, Basel und Zürich in Angriff und entschieden, diese um 11 Uhr im MÖVENPICK HOTEL in Egerkingen, quasi in der Mitte des Ermittlungsdreiecks, anzusetzen. Markus Beck nahm, zusammen mit seiner Assistentin und Lebenspartnerin Lara Huber, noch am selben Abend den Weg nach Altdorf unter die Räder um die Witte des verstorbenen Walter Eggenbergers persönlich über dessen Hinscheiden zu informieren. Es wurde für alle eine lange und intensive Nacht mit wenig Schlaf.

Punkt 11 Uhr begrüßte Polizeihauptkommissar Peter Bärtschi, in seiner Funktion als übergeordneter Leiter der laufenden Ermittlungen, die anwesenden Medienvertreter. Geblendet von den Lichtern der Kamera-Scheinwerfer, stellte er die sechs Ermittler alle persönlich mit Namen, Vornamen und deren Funktion vor. Sämtliche wichtigen Radio- und Fernsehstationen der Schweiz sowie Nachrichtenagenturen waren vor Ort. Sogar Medien aus dem benachbarten süddeutschen Raum waren an diesem späteren Vormittag nach Egerkingen gereist. Alle in der Hoffnung, mehr Informationen über das spurlose Verschwinden des Urner Regierungsratspräsidenten Walter Eggenberger, seines Zeichens Mitglied der FDP, in Erfahrung zu bringen und einen geeigneten O-Ton für die Nachrichten um 12 Uhr zu erhaschen, um aus dieser Information die Story schlechthin zu machen. Peter Bärtschi war hinsichtlich Medienkonferenzen ein alter Fuchs und wusste haargenau, was und wie er den Journalisten an Informationen servieren konnte. Nach einer kurzen Einführungsphase kam der Berner um 11.05 Uhr zur eigentlichen Information. Bärtschi, der die Konferenz in seinem Berner Hochdeutsch moderierte, machte eine kurze Pause und sprach: «Sehr geehrte Damen und Herren Medienvertreterinnen und Medienvertreter. Wir informieren Sie dahingehend, als dass der Urner Regierungsratspräsident Walter Eggenberger gestern Morgen früh am zürcherischen Katzensee, zwischen Zürich-Affoltern und Regensdorf, tot in seinem Fahrzeug aufgefunden wurde. Dies wurde vom gerichtsmedizinischen Institut Zürich aufgrund von DNA- und Gebisspuren eindeutig bewiesen.» Er machte eine Pause, und man konnte das Knipsen der Kameras hören. Peter Bärtschi griff gelassen zu einem Glas Wasser, setzte an und trank ein paar Schlücke. Dann stellte er das Glas sanft wieder auf den Untersetzer, richtete die vor ihm liegenden Papiere und setzte zum nächsten Satz an: «Der Verstorbene wurde in seinem ausgebrannten Dienstwagen gefunden. Ob es sich dabei um ein Tötungsdelikt handelt, ist zurzeit Gegenstand laufender Ermittlungen.»

Peter Bärtschi informierte die Medienschar ebenfalls über den Vorfall vom Abend vorher im MÖVENPICK HOTEL sowie den anschliessenden Unfall vom Basler Kommissar Elmar Sarasin. Bärtschi schloss die Medieninformation um 11.17 Uhr mit den Worten: «Es ist nicht klar, ob oder in welchem Zusammenhang die beiden Todesfälle stehen. Dies ist ebenfalls Gegenstand laufender Ermittlungen. Zum aktuellen Zeitpunkt können wir Ihnen keine weiteren Angaben machen. Wir danken für Ihr Interesse und Erscheinen.» Der Berner wusste, was jetzt kam. Fragen!



Grosses Interesse an der Medieninformation in Egerkingen über das spurlose Verschwinden des Urner Regierungsratspräsidenten Walter Eggenberger! Sämtliche wichtigen Medienanstalten waren vertreten.

Und wie die Journalisten fragten. Alles wollten sie wissen. Wie denn der Urner Regierungsratspräsident Walter Eggenberger gestorben sei, ob ein Beziehungsdelikt dahinter stehen könnte, ob es ein Eifersuchtsdrama mit seiner Ehefrau gegeben hätte und so weiter und so weiter. Fragen über Fragen. Gelassen gab zuerst nur Peter Bärtschi Antwort, später übergab er das Wort auch an seinen Assistenten Thomas Matthias und Zürcher Kollegen Markus Beck. Ingeheim wünschten sich alle, dass die Fragerei ein Ende nimmt. Gespannt verfolgten James Rooster, Poulette Rotissario und Lara Huber aus einer Aussenseiterrolle das Geschehen. Dann, urplötzlich, wie aus dem Nichts, kam eine Frage, die alle aufschreckte. «Martin Manser, Wirtschaftsredaktor Tages-Anzeiger», stellte sich der jüngere Mann vor und erhob sich aus seinem Stuhl. «Ja, bitte», entgegnete Peter Bärtschi.

Der Journalist fuhr fort: «Der verstorbene Walter Eggenberger war ja bei der in die Schlagzeilen geratenen internationalen Firma Eugen im Verwaltungsrat. Besteht zwischen den aktuellen Ermittlungen in Basel und dem plötzlichen Tod ein Zusammenhang? Könnten Sie uns dazu etwas sagen?» Stille! Bärtschi wurde nervös, Schweissperlen bildeten sich auf seiner Stirne. Er nahm einen Schluck Wasser. Noch einen und noch einen. Er nutzte diese Zeit um zu überlegen, was er für eine Antwort geben soll. Er blickte kurz zu seinen Kollegen und sah, dass Beck unter dem Tisch sowohl bei der linken und der rechten Hand die Finger überkreuzte und ihm ganz sanft zunickte. Bärtschi verstand den Wink und wusste, dass er zum aktuellen Zeitpunkt keinesfalls Informationen, welche die Ermittlungen beeinflussen könnten, preisgeben durfte. Er räusperte sich und sprach in Richtung der zahlreichen Mikrofone: «Das ist Gegenstand der laufenden Ermittlungen. Wir werden Sie zu gegebener Zeit informieren. Keine weiteren Kommentare.» Jetzt wollten die Medienvertreter erst recht mehr wissen und bombardierten die Ermittler mit Fragen aus allen Richtungen. Bärtschi gab seinen Kollegen ein Zeichen, dass die Pressekonferenz vorbei sei und sie den Raum verlassen sollen. Immer wieder wurde ihnen auf dem Weg nach draussen von den Reportern ein Mikrofon hingehalten, in der Hoffnung, doch noch zu irgendeinem Statement zu gelangen. Zielstrebig verliessen die Polizisten den Raum und liessen die Journalisten wie eine Meute hungriger Löwen zurück. Wie vor der Pressekonferenz vereinbart, trafen sie sich zur Besprechung über die weiteren Massnahmen punkto Ermittlungen in der Junior-Suite von Thomas Matthias. Bärtschis Handy klingelte. Er zog es aus der Jackettasche, schaute schnell auf das Display und sagte: «Interpol!» Einige wenige Sekunden hörte er dem Anrufenden kommentarlos zu, bedankte sich, legte auf und liess das Mobiltelefon wieder in der Innenseite seines Westons verschwinden. Seine Kollegen schauten in fragend an. Salopp meinte er: «Monserrato ist in Saint-Tropez mit seinem Schnellboot abgehauen. Bis jetzt haben die in Südfrankreich keine Spur von ihm. Aber wir haben eine Ahnung. Sardinien!» Nach einer intensiven Diskussion über das weitere Vorgehen war es entschieden. Markus Beck und Lara Huber übernahmen mit ihrem Team die weiteren Ermittlungen im Büro von Waltern Eggenberger in Altdorf, die Durchsuchung des Firmenhauptsitzes der «**Eugen**» in Zug sowie die Ermittlungsarbeiten in der ETH Zürich, der Wohnung von Nguyen Mubeke und dem Tatort am Katzensee. Peter Bärtschi und sein Assistent Thomas Matthias wollten nochmals das Ristorante Da Giovanni in Bern, die Glockenhof AG und die «**Eugen**» in Basel unter die Lupe nehmen. James Rooster und Poulette Rotissario wurden, nach Rücksprache mit Interpol, offiziell nach Sardinien entsandt, um dort vor Ort mit Kommissario Giovanni Escalaplano und seiner Assistentin Petra Talieri weiter gegen Stefano Monserrato und «**Eugen**» zu ermitteln.

Fortsetzung folgt immer Anfang Monat auf www.natura-gueggeli.ch